

„Wie der Mann zu seiner Frau aus der ‚Rippe‘ kommt“
28. Aug. 2005 - Neustädter Kirche über Gen 2,20-25

I

Die Erschaffung der Frau aus der Rippe – das ist ein Ding. Und eine wundersame Geschichte, ein uralter Mythos. Ion dem innerseel. Vor- gänge nach außen gekehrt werden. Doch, ich sag’s gleich vorweg, das Ganze stimmt nicht, die Sache mit der Rippe, es ist eine dreiste Lüge, oder –weniger direkt gesagt- zum mindesten ein männerfreundlicher schöner Irrtum . Doch dazu später.

Zunächst mal gibt es wunderschöne Geschichten ob dieses Rippen-wunders, als Spiegelbild innerseel. Vorgänge. Es ist ja auch zu schön für uns Männer daher hat die Phantasie keine Kosten gescheut, um zu erklären wie es dazu kam, teils recht humorvoll, teils skurril, teils ganz wissenschaftlich, auf jeden Fall sehr phantasievoll. Ich will Ihnen diese Erklärungsversuche nicht vorenthalten, alle nicht, aber doch einige, die ganz witzig sind. --- Zunächst also nochmals aus der Bibel –Sie kennen es ja- die Geschichte selbst, dann die Erklärungen, aus dem Judentum und Christentum, dann natürlich der Hinweis auf die „dreiste Lüge“ oder den „schönen Irrtum“ und schließlich –das muss ja sein- „Was sagt uns das alles heute“. Also tauchen wir ein in die uralte Erzählung , in alten Mythos von der Erschaffung der Frau aus der Rippe des Mannes --- Zunächst also nochmals der alte Text, nochmals sag ich’s: Kein reales Geschehen, sondern äußeres Symbol innerer Vorgänge, 1. Mose 2,20-25. Sie kennen ihn ja alle. **TEXT**

II

1.

Die ältesten Auslegungen stammen natürlich aus dem Judentum und da geht es recht lustig, vielleicht dabei sogar weise zu. Die ganze Sache wird natürlich wörtlich genommen und versucht mit Chuzpe zu erklären. Da heißt es also:

„Warum bloß schuf der Herr der Welten die Frau aus der Rippe des Mannes, warum denn bloß? Unsere Weisen antworten: Bevor Gott ans Werk ging, sagte er sich: Nicht aus dem Kopf, damit die Frau nicht putzsüchtig nur an den Schmuck ihres Hauptes denkt. Auch nicht aus dem Auge, damit sie nicht zügellos den Blick umherschweifen lässt. Auch nicht aus dem Ohr, damit sie nicht neugierig werde und an den Türen horcht. Auch nicht aus dem Munde, damit sie ihr Zunge beherrscht und überflüssiges daher schwätzt. Auch nicht aus dem Herzen, um sie vor Neid zu bewahren. Auch nicht auf der Hand, damit sie diese nicht begierig ausstreckt und sich in alles einmischt. Und auch nicht aus dem Fuß, damit sie nicht ziellos umher schweift.- Sondern aus der unscheinbaren Rippe, die dem Auge des Menschen entzogen ist, dem keuschen reinsten Teil von Adams Leib, der immer bedeckt ist. Rein und keusch ist die Frau“

Eine schöne Erklärung? Juden haben aber oft einen grimmigen Humor. Deswegen fügt eine andere Auslegung später an: *„Und doch hat die Frau all die Eigenschaften, die Gott gerade vermeiden wollte, so wie es Spr. Salomos 1,12 heißt.“ Ihr aber habt verworfen all meine Rat und meine Zurechtweisung“* Doch die Phantasie ging weiter und fragte weiter.

„Ein Heide sagte einst dem weisen Rabbi. „Euer Gott ist ein Dieb, denn es heißt ja, daß er Adam im Schlaf eine Rippe nahm und die Frau baute.’ Erlaubt mir, daß ich antworte’, sagte die Tochter des Rabbis zu ihrem Vater. ‚Ich möchte euch, die ihr fragt,. Zum Richter in einem Streitfall bestellen. In der verg. Nacht sind Diebe in unser Haus eingebrochen und haben einen silbernen Krug mitgenommen. Allerdings haben sie dafür einen goldenen da gelassen.’ ‚Solche Diene sollen nur täglich zu mir kommen’ rief der Heide lachend aus. ‚Nun, konnte nicht auch Adam zufrieden sein’ sagte das kluge Mädchen. ‚eine Rippe wurde ihm genommen und dafür wurde ihm eine schöne Frau gegeben, damit sie ihm helfe und diene und um ihn sei.“

Eine wirklich sehr schöne, charmante Erklärung. So hat die jüdische weise Tradition vor langen Jahren diese merkwürdige Rippen-Geschichte zu erklären versucht. Denn natürlich war es die scheue, unscheinbare, reine Rippe des Adam, was sonst. Und gefragt, warum das denn ohne Wissen des Adam geschah, gleichsam heimlich des nachts im verborgenen, wird klug geantwortet:

„Dann hätte Adam protestiert und ein anderes Teil von sich gewählt. Und wer weiß, was daraus geworden wäre. So schuf er die Frau während Adam schlief, um den Mann davor zu bewahren, die göttlichen Macht und Geheimnisse der Schöpfung zu beobachten.“

Und auf die weitere neugierige Frage, warum denn der Mann Vater und Mutter verlässt und sich eine Frau sucht, wird freundlich gesagt:

„Du fragst neugierig, warum ist der Mann der aktive und geht auf die Suche nach der Frau. Ganz einfach. Ein Mensch verliert etwas. Was tut er? Er sucht das Verlorene. So sucht der Adam in der Frau auch seine verlorene Rippe.“

So ist man dabei, mit Witz und Charme diese sonderbare Rippen- Geschichte zu erklären, immer schlicht unterstellt, natürlich ist's die Rippe. Klar, das damit auch die Unterordnung der Frau verbunden ist, die es ja im Judentum auch zur Genüge, nicht nur, aber doch auch, gibt. Doch lassen wir das.

2.

In der christlichen Tradition wird das natürlich –allerdings weniger humorvoll- dankbar aufgegriffen und zur allgemeinen Wahrheit erklärt. Die Sache wird weiter wie selbstverständlich wörtlich genommen. Der Mann ist als erster geschaffen worden, die Frau als zweite. Der Mann verhält sich zur Frau wie Gott zum Welt/Menschen. Die Frau ist daher –ich wag es kaum zu sagen, doch im Mittelalter wurde es gelehrt- ein von der Natur verfehlter Mann, ein unvollkommener Mann, nur sekundär ein Mensch, weil nicht wie Adam aus der Erde, sondern nur aus dessen Rippe gebildet (so Thomas). *„Der Mann ist Seinsgrund und Ziel der Frau“* Auf jeden Fall: Der Mann ist das Haupt der Frau, er hat zu bestimmen. So ist's. Und Augustin, der große Theologe, sagt, die Frau ist wie die Erde, die dem Samen hilft, damit eine Pflanze daraus werde. Immerhin versucht er auf die Frage, warum denn eine Rippe, recht kompliziert sehr ernsthaft zu antworten: *„Die Frau ist aus harten Rippenknochen gemacht und erhielt dadurch Festigkeit. Adam verlor seine Rippe, und da sie nicht durch Knochen, sondern durch Fleisch ersetzt wurde, wurde er durch Evas Erschaffung weicher und schwächer.“* Augustin wusste wohl, wer in Wahrheit das starke und schwache Geschlecht ist. Doch er geht noch weiter und nun wird's wirklich kühn. *„Adam hat nun in seinem Tiefschlaf eine proph. Vision. Er sah: Aus der Seitenwunde Jesu wird einst die Kirche entstehen, wie jetzt aus seiner Seite Eva gebildet worden ist.“* Auch hier also dann: Der Mann verhält sich zur Frau wie Jesus zu seiner Kirche. Alles also –sehr ernsthaft und gewollt- mit der gleichen Tendenz einer Rippentheologie. Von der Rippenvermehrung, die in Analogie zur Brotvermehrung Jesu gesehen wird, will ich gar nicht mehr reden. Einzig der Mystiker Meister Eckardt –nicht sehr beliebt in der Kirche- hat eine andere Erklärung für die Rippengeburt. *„Warum nahm Gott die unscheinbare Rippe? Gott nahm nicht Adams Fuß und auch nicht Adams Kopf, weil die Frau ihm völlig gleich sein sollte, weder darüber noch darunter.. So wie die Seele des Menschen Gott gleich ist, weder darüber noch darunter“*

In dieser ganzen Tradition sieht übrigens wie selbstverständlich auch M. Luther. Er spricht von Adams 13 Rippe (der Mensch hat anatomisch 12), aus der dann Eva gemacht wurde und fragt sich ernstlich, ob der Ur-Adam dann nicht entstellt gewesen sei, so wie ein Mensch mit 6 Fingern an der Hand. Also alles ganz komplizierte Frage, über die heftig diskutiert wurde, jahrhundertlang --- und wir alle sind Erben davon, auch wenn wir' heute nicht mehr so ganz wörtlich und genau nehmen. Doch immerhin, die Sache mit der Rippe ist geblieben, das weiß fast noch jedes Kind, das bleibt, wenn man sonst kaum noch was aus der Bibel weiß, tief hängen. Ist ja auch so schön anschaulich und lässt für männerfreundliche und frauen-feindliche Spekulationen (oder auch umgedreht) Tor und Tür offen.

--- Ich will Sie nun mit dem Ganzen nicht weiter quälen oder belustigen oder auch ärgern, ich will es einfach (obwohl es uns, nochmals sei's gesagt, über Jahrtausende tief geprägt, meist auch un- bewusst geprägt hat) beiseite legen und noch einmal neu beginnen, indem ich mir den Text noch mal genauer anschauen. Also vergessen Sie das alles mit der Rippe jetzt einmal versuchsweise.

III

Denn die ganze Sache mit der „Rippe“ ist eine „dreiste Lüge, oder auch ein dummer Irrtum oder auch bloß ein schludriger Übersetzungsfehler. Bereits im hebr. Urtext. Es klingt grotesk einfach, aber es ist so. Und nun muss ich Sie für einen kurzen Augenblick mit der hebr. Vokabel, die da steht, konfrontieren. Keine Angst, keine Vokabellernen, noch ganz kurz.

Der hebr. Ausdruck, der immer wieder mit „Rippe“ übersetzt wird, lautet „zela“ und mit „zela“ wird in der Bibel sonst immer, etwa 10-15 mal, die Kehr- oder Rückseite eines Gegenstandes (z.B. Die

Kehrseite des Berges in 2.Sam. 16,13, Rückseite er Lade 2:Mose 25,12 „die eine und andere Seite der Bundeslade“ 2.Mose 37,5) bezeichnet. Nur an dieser Stelle wird es seltsamerweise –ich sage irreführender, ja fälschlicher Weise- mit „Rippe“ übersetzt, nur dies eine Mal in der Bibel. Ansonsten „Kehrseite/Rückseite“. Das ist schon seltsam. Setzen wir also auch an dieser Stelle –was ja nahe liegt- „Kehrseite“ ein, so wird ein Schuh draus. Die Frau ist die Kehrseite/Rückseite, der andere Teil des Mannes. Zusammen machen sie erst den ganzen Menschen aus. Ursprünglich war also der Mensch zweigeschlechtlich/androgyn und erst durch Halbierung/Teilung, quasi durch eine Operation wurde er in Mann und Frau je zur Hälfte aufgeteilt. Dafür gibt es sogar –obwohl nicht so bekannt- in der jüdischen Tradition einige Belege, ich sage, alte Ahnungen von der ursprünglichen Bedeutung des Mythos.

„Als Gott den Menschen schuf, war er ein bloßer Klumpen (aus Erde). In der Stunde, da er ihn schuf, hatte er zwei Gesichter, Mann und Frau, Gott durchsägte ihn zu zwei Hälften und bildete zwei Rücke zu ihm, einen für den Mann einen für die Frau“ (Midrasch Bereschit Rabba 8,26)

Und weiter in Texten der jüd. Mystik:

„Wisse, daß eine Überlieferung in unsere Händen ist, da der erste Mensch zwei Gesichter hatte“ (Toros Abulafia, Mystiker) „Zwei Gesichter hat der Heilige, gepriesen sie er, adam, dem Urmenschen geschaffen, wie es heißt (Ps 139,5): Vorn und hinten hast du mich gebildet... ,adam' suchte seinen weiblichen Teil und fand ihn nicht, da dieser nur seine Seite bildete und sie rückwärts wie eines waren –so war denn doch ,adam' allein. Was tat der Heilige? Er sägte an ,adam' und nahm das Weibliche von ihm ,und er brachte sie zu adam'. Er rüstete sie wie eine Braut und ließ sie vor sein leuchtendes Angesicht kommen, Angesicht zu Angesicht.“

Was steht dahinter? Also durch einen quasi chirurgischen Eingriff werden die ‚siamesischen Zwillinge‘ von einander getrennt und für einander als Partner zusammengeführt. Sie können sich jetzt endlich ins Auge sehen, Aug in Auge. Kein Wunder, dass der nun getrennte Mann freudig ausruft: „Dies ist nun endlich Bein von meinem Bein; Fleisch von meinem Fleisch“. Sie sehen sich und entdecken einander, erkennen/lieben sich. Dahinter steht in anderen Kulturen auch die Vorstellung von einem ursprünglichen doppelgeschlechtlichen „Kugelmenschen“ (Drewermann), wie es im chinesischen Symbol von „Yin und Yang“ dem in sich geschlossenen Kreis mit zwei sich ergänzenden Teilen) noch durchleuchtet. So war es also ursprünglich – so zum mindesten eine weit verbreitete, wenn auch nicht so bekannte Tradition. Mann und Frau in ‚adam‘, dem Urmenschen also ursprünglich vereint, zusammengebunden,. Rücken an Rücken, ohne daß sie sich sehen können, auch gegenseitig erkennen, schauen und leben könne. Gott trennt beide, dass sie sich sehen und dann zusammen kommen.

Das leuchtet mir ein. Und dafür spricht auch die ursprüngliche Bedeutung von ‚Adam‘ und ‚Eva‘, wenn wir uns jetzt die Namen anschauen. ‚Adam‘ heißt: Der von der Erde (adama) genommen, der Erdgeborene, der Erdling (Im Traueritual ist noch eine ferne Erinnerung daran vorhanden: Von Erde bist du genommen, Erde zu Erde, Staub zum Staube). ‚Eva‘ (‚Hava‘) heißt ‚Die Lebensspende‘. Dem Erdling ‚adam‘ wird also durch ‚hava‘ das Leben eingehaucht, die Erde ‚kommt zum Leben und so entstehen ‚Mann‘ und ‚Frau‘, der Mann kommt zu seiner Frau, die Frau zur ihrem Mann, beide kommen so zu sich selbst und beide sind so –aufeinander bezogen- erst volle Menschen.

(Für die besonders klug Gebildeten unter uns füge ich noch an, dass in der Jungschen Psychologie dies aufgenommen und nach innen in einen jeden Menschen gekehrt wird. Jeder Mensch hat Anteile des Männlichen (animus) und des Weiblichen (anima) in sich, quasi innerseelisch, was für uns geschieden in Mann und Frau nach außen tritt.)

Streng egalitär, gleichrangig, gleichursprünglich, gleichgewichtig sind also –nach diesem alten biblischen Mythos- Mann und Frau ursprünglich. Nichts da mit primär und sekundär, mit Glanz und Abglanz, Herrscher und Diener, Mann und Männin, mit der ganzen Rippentheorie, die zu so obskuren Erklärungen führt, also. So der alte, uralt-verborgene Mythos hinter dem uns nur allzu vertrauten offenen Rippen-Mythos der Bibel.

IV

Was sagt uns das Ganze heute, wozu das alles, diese auf dem ersten Blick vielleicht umständliche oder gar verrückte, auf jeden Fall sicher überraschende Erklärung?

Ich halte das gerade auch für heute für uns sehr wichtig und hilfreich, weil es immer wieder vergessen, gelehnt oder verdrängt wird. Mann und Frau, Du und Ich, sind ursprünglich –und das ist bis heute so- aufeinander bestimmt, auf gleiche Augenhöhe, in gleicher Rangordnung. Weder ist der eine besser, größer, wichtiger als de/die andere, noch kann und darf der/die eine vor dem anderen den einen Vorrang haben wollen. Auf gleicher Augenhöhe ergänzen sie einander, so wie das, was in ihnen zusammen gehört, getrennt wurde in Mann und Frau, auf dass sie sich im anderen endlich wiedererkennen und neu zusammen kommen können. „Die ist nun endlich Gebein von meinem Gebein, Seele von meiner Seele, Geist von meinem Geist“. Und was wir nach außen in Frau und Mann sehen und wieder erkennen, das ist auch nach innen in einem jeden Menschen verborgen, die männlichen und weiblichen Anteile, anima und animus, die in jedem zusammen kommen müssen, sich verbinden, versöhnen, verschwestern müssen. Ach, müssen: sollen und dürfen bitte, nach Gottes Willen.

Das ist der Schöpfungsauftrag nach Gottes gutem Willen Und wir alle sind auf dem Wege, immer wieder neue Versuche zu machen, dem zu entsprechen. Manchmal gelingt's sogar, oft gelingt nicht, weil es uns überfordert. Oft lieben wir unsere Rückseite, unseren Schatten nicht, lehnen ihn ab, weil er so anders ist, zu sein scheint, als wir sind. Aber sind wir denn so, wie wir glauben zu sein? Ist's nicht nötig, unsere Kehrseite, die Rückseite zu sehen, der Mann die Frau, die Frau den Mann, außerhalb von uns und auch in uns selbst. Um zu uns zu kommen? Es ist nötig, denke ich. Und der uralte bibl. Mythos weiß das. Gott hat uns dazu auf die Spur gesetzt, indem er uns als Mann und Frau geschaffen hat, und doch derselbe Mensch, derselbe ‚adam‘ von Erde genommen, dieselbe ‚hava‘, lebensspendend, dieselbe ‚adam‘, derselbe ‚hava‘, in uns, vor uns, um uns. Wir sind auf dem Wege dazu, solange wir leben. Ich Mann, Du Frau, Ich ‚adam‘ und ‚hava‘ in einem, du ‚hava‘ und ‚adam‘ in eine. Von Erde genommen Erdling. Mit Leben erfüllt, einst wieder zu Erde werdend. Von Gott genommen, zu Gott zurückkehrend, wir adam-hava-,Mensch‘, wir Gottes Ebenbild auf Erden.

Eine tröstliche, eine heilsame, eine verheißungsvolle Botschaft, die noch lange nicht eingelöst wurde, vielleicht einmal vor 2000 Jahren in dem Menschen, dem Manne Jesus, dem Manne, der –soviel wir noch erkennen können- seine männl. und weibl. Teile/Anteile besonders überzeugend lebte, in sich verband, sie miteinander versöhnte. Vielleicht, so viel wir noch erkennen können. Deswegen wird er ja auch zurecht das wahre „Bild Gottes“ die „Ikone“ Gottes genannt und uns so vorgestellt, vorausgestellt als Erstling der neuen Schöpfung. Vielleicht. Aber das ist nur eine Ahnung.

Es bleibt für uns, für einen jeden, dieser uralte Menschheitserfahrung, diese Glaubens- und Lebenserfahrung, ja Weisheit: Frau und Mann sind jede/r für sich und miteinander zum Bilde Gottes bestimmt, auf dem Wege, jede/r für sich und miteinander das zu werden, was sie von Ur an schon latent sind, das endlich zu werden auch aktuell. --- Der uralte Mythos, den wir nun zum Schluss noch einmal, nun vielleicht mit andern Ohren hören, macht uns darauf aufmerksam:

„Aber für adam, dem Ur-Menschen fand sich kein Wesen, das ihn beistehen und als Gegen- über zu ihm passen könnte. Da ließ Gott eine betäubende Traumvision, auf adam, dem ‚Ur-Menschen‘ fallen, so dass er in einen tiefen Schlaf versank. Und er trennte die Rückseite von ihm ab und verschloss die Lücke und Wunde mit Fleisch. Die abgetrennte Rückseite von adam aber baute Gott zu einer Frau und brachte sie zu adam, der nun zum Manne geworden war, auf dass er sie anschaute. Da sprach er: Diesmal ist sie's, Bein von meinem Bein, Fleisch von meinem Fleisch. Die sei gerufen: ischah, Männin, den vom isch, dem Mann, ist sie genommen. Darum verlässt ein Mann seinen Vater und Mutter, sucht seine Frau und hängt ihr an, so dass die zwei ganz eins werden, ein einziger Leib, ein Fleisch. Die beiden aber, Mann und Frau, waren nackt und schämten sich nicht.“

Wie sollten wir uns auch schämen, wenn wir so von Gott aufeinander bestimmt sind, miteinander vermählt werden? Oder?

